

Gesamtpublikation, deren erster Band in diesem Heft des *Journals für Kunstgeschichte* bereits angezeigt werden kann.

Insgesamt bietet der vorliegende Tagungsband eine außerordentliche Menge an Vergleichsmaterial, so daß für eine mögliche umfassende Bearbeitung der frühen klösterlichen Baubefunde in Zusammenhang mit dem oben besprochenen Band zur Klosterarchäologie die Grundlagen gegeben sind. Die Ausstattung mit Übersichtsplänen und gelegentlich auch Grabungszeichnungen und Fotos von Kleinfunden zeichnet das hier vorliegende Buch ebenso aus wie das abschließende Register. Eine Lücke im insgesamt ausgewogenen Bild zum Stand Klosterforschung hinterläßt das Fehlen eines Beitrages über die neuen Erkenntnisse in Brescia. Dafür sind mit den herausragenden Befunden aus San Vincenzo al Volturno im Süden das behandelten Gebietes ebenso wie mit den Untersuchungen in Saint-Denis an der Nordgrenze andere spektakuläre Grabungen behandelt.

SEBASTIAN RISTOW

Dombauhütte

Köln

Müstair, Kloster St. Johann. 1. Zur Klosteranlage, Vorklösterliche Befunde.

(Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich; Band 16.1).

Zürich: vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich, 1996; 258 S., zahlreiche Abb.; ISBN 3-7281-2272-6; DM 110,-

Der vorliegende erste Band der Gesamtpublikation zu den archäologischen und architekturhistorischen Forschungen im Areal des Graubündner Klosters Müstair eröffnet eine hervorragend ausgestattete Reihe, welche die nunmehr seit fast 30 Jahren andauernden Untersuchungen an diesem kunsthistorisch bedeutenden Ort dokumentiert.

Nach der einleitenden Behandlung der älteren Forschungen geben *Hans Rudolf Courvoisier* und *Hans Rudolf Sennhauser* einen Überblick über die Baugeschichte der Klosteranlagen sowie der neueren Forschungen zu diesen. Die Arbeiten an den Fresken und die für die Karolingerforschung nicht unbedeutenden Feststellungen zu verschiedenen Übermalungen kommen in dieser Zusammenfassung nur kurz zur Sprache. Mehr Raum wird der Beschreibung der einzelnen Klostertrakte eingeräumt. Erfreulich ist auch hier die wünschenswert klare zeichnerische Umsetzung der Ergebnisse (S. 53–65), die Publikationen der ETH stets auszeichnet.

Im folgenden (S. 69–120) werden von denselben Verfassern die bei der Neuerichtung der Klosterstallungen erfaßten vierphasigen bronzezeitlichen Pfostenbauten publiziert. Die relativ schlecht erhaltenen, aber gut dokumentierten Rechteckbauten lassen sich durch die kalibrierten C-14-Daten (S. 82) nur sehr allgemein datieren. Die wenigen vergleichenden Aussagemöglichkeiten faßt *Paul Gleischer* kurz zusammen. Nach dem folgenden Befundkatalog für die Pfostenbauten legt Gleischer die Kleinfunde der Grabungen vor. Das zeitliche Spektrum reicht vom Spätneolith-

kum bis vor den Beginn der Klosterbauzeit. Besonders der Einblick in die laufende Analyse der Keramik als aussagefähigstem Fundgut muß hervorgehoben werden. Was die Vergleiche im Alpenraum angeht, werden weitere Spezifizierungen sicherlich durch die geplante Vorlage der Funde aus der Grabung am Burgberg von Säben zu erwarten sein, auf die der Verfasser aber schon verschiedentlich Bezug nehmen kann. Wegen des geringen feinchronologisch bestimmbareren Fundanfalls in den vor-klosterzeitlichen Schichten von Müstair ist zu den Fragen der glasierten spätantiken Keramik leider nichts Genaueres zu erbringen (S. 140 f.). Einen vergleichsweise großen Anteil am Fundaufkommen nehmen die Lavegefäße ein. Abschließend klärt der Verfasser im Überblick den kulturgeschichtlichen Hintergrund für Kleinfunde und Besiedlungsbild. Es folgt der Katalog der besprochenen Funde mit Tafeln (S. 171–198).

Der letzte Abschnitt des Buches ist den naturwissenschaftlichen Untersuchungen gewidmet. Die Sedimentation wird von *Marcel Joos* untersucht, leider fehlen noch paleobotanische bzw. palynologische Untersuchungen, um das Bild abzurunden. Zur Interpretation des natur- und kulturlandschaftlichen Gesamtzusammenhangs sind dem Archäologen hier jedoch die Grundlagen ausführlich an die Hand gegeben. Auffallend ist eine „ziemlich“ sterile Lehmschicht (siehe S. 204 f., hier besonders Abb. 4, Schicht W107 im Idealprofil), in der sich aber auch z. B. spätantike Keramik befand (vgl. S. 140). Wie sich also genau eine in der Zusammenfassung postulierte „Teilverödung“ der prähistorischen Siedlungsflächen darstellen soll, bliebe im Detail zu klären. *Atika Benghezal* legt ergänzend die Ergebnisse der Analysen des keramischen Materials vor.

SEBASTIAN RISTOW

Dombauhütte

Köln

Franz Glaser: Frühes Christentum im Alpenraum. Eine archäologische Entdeckungsreise; Regensburg: Friedrich Pustet / Graz – Wien – Köln: Styria 1997; 203 S., 101 Abb.; ISBN 3-7917-1562-3 (Pustet), 3-222-12543-0 (Styria); DM 76,-

Im Anschluß an die oben angeführten Sammelbände zum frühen Klosterbau mit dem Schwerpunkt auf dem Alpenraum verdient auf die Publikation von Franz Glaser aufmerksam gemacht zu werden, der den frühchristlichen Kirchenbau dieser Region behandelt. Der Band ist für ein breites Leserpublikum gedacht, jedoch auch für Kunsthistoriker äußerst interessant. Im ersten Teil des Buches wird in knappen Kapiteln ein Überblick über „Geschichte, Architektur und kirchliches Leben“ im Alpenraum gegeben, im zweiten Teil werden über 60 Ausgrabungsstätten von Slowenien im Südosten bis zum Genfer See im Westen vorgestellt.

Die Publikation verdient aus verschiedenen Gründen Beachtung. Der Autor – als Archäologe am Kärntner Landesmuseum tätig – gibt im ersten Teil einen differenzierten Überblick über die frühchristliche Architektur auf dem neuesten Forschungsstand. Eben-